

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 36

Artikel: Schäm di!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRAND HOTEL
Hof Ragaz



Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten.

Die Kur im Hotel selbst
bietet Ihnen das Grand Hotel Hof Ragaz durch die direkte Verbindung mit den unübertrefflichen Thermal-Kur-Einrichtungen. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege und Ausflüge. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch Tel. (085) 81505
H. J. Hobi, Dir.

Die charmante BAR



A A R A U
Hotel
Aarauerhof
direkt am Bahnhof

Das frdl. Restaurant mit der guten Küche und den mündigen Feldschlößchen-Bieren.

E. Pflüger-Dietschy, Telefon 23971
Gl. Haus: Salinenhotel, Rheinfelden

CORDIAL
CAMPARI
Feinster Dessert Likör

Durch den Algenwald 776

auf dem Meeresgrund, von der Sonne feenhaft und pittoresk erleuchtet, bewegte sich ein seltsamer Zug von Seepferdchen. Dieser war begleitet von bunfarbigen Fischen aller Art und Formen. Kugelfische, Igelische, Schleierfische mit wehenden Flossen, Glasfischlein, funkelnden Brillanten gleichend, rubinrote Tropfen und türkisblaue Lanzetten tummelten sich neben zebregestreiften, angriffslustigen Kumpanen. Walt Disney hätte den Aufzug sehen sollen! Oder stammte er gar von ihm? Sieh einmal da den Teufelsfisch, der Polizist als Ordnungsmann. Einfach feenhaft. Uebrigens, es handelte sich um einen Hochzeitszug der schaumgeborenen Perle, die den Prinzen Himmelsstern heiratete. — Die Teppichausstattung lieferte Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO

Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 26033

Töndury's WIDDER

Wir harren Ihrem Befehle:
Erfreuen Gaumen und Kehle
In Räumen voll köstlichem Reiz,
Prunkstuben altherwürdiger
Schweiz!



Zürich 1 Widdergasse

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauß-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—,
General-Depot: **Bahnhof- und Strauß-Apotheke,**
Zürich 1, Löwenstrasse 59 b, beim Hauptbahnhof.

Schäm di!

Diese Worte finden sich, immer wiederkehrend, im Beobachter. Das «Schäm di!» bezieht sich zumeist auf Inserate, deren Verfasser in der Grammatikstunde nicht mitgekommen sind. Aber auch das Feuilleton bietet Stoff, so, wenn etwa berichtet wird, daß bei einer Bergbesteigung «zehn Tote das Leben lassen mußten.» Diese Veröffentlichungen des «Schäm di!» lassen den Leser den Kopf schütteln, oder er muß die Mundwinkel schmunzelnd verziehen; selten nur fühlt er sich entrüstet oder gar schmerzlich bewegt.

Aber als ich vor wenigen Tagen eine unsrer Zeitungen aufschlug, durchfuhr es mich plötzlich wie ein Schlag, dieses «Schäm di!» Denn ich las — hübsch eingerahmt, in freundlichem Blau — die Mitteilung, daß die vorliegende Nummer die «Kinder-Beilage» enthalte. Unmittelbar darunter aber stand — durch den Druck hervorgehoben — das Wort «Atombomben».

Ueber der Kindheit der um die Jahrhundertwende Geborenen stand ein blauer Sonnenhimmel, ein gestirnter Nachthimmel. Das Entsetzen, das diesen Himmel verdunkelt, war noch unbekannt; es regnete nicht Phosphor auf unschuldige Kinder, und da war keine Hand, die durch einen Fingerdruck ermöglichte, in wenigen Augenblicken eine blühende Welt in ein Totenfeld zu verwandeln.

«Kinder — Atombomben» ... Ich glaube, es gibt kein furchtbareres «Schäm di!» als das, was unsre Zeit und Menschheit aus diesen beiden Wörtern anstarrt.
Ida Frohnmeyer

Film und Theater

Szöke Szakall war bei den Aufnahmen zum Erroll-Flynn-Film «Montana» in einer westamerikanischen Kleinstadt beschäftigt. Der Stammtisch der dortigen Honoratioren hatte sich bald mit den Schauspielern angefreundet und so saß man fast jede Nacht bis zum Morgenrauen um den Wirtshaustisch. Als Szöke Szakall aufbrechen wollte, riefen die anderen: «Bleib doch noch!» — «Kann nicht, habe heute um neun Uhr Außenaufnahmen. Ich gehe bloß ins Hotel aufstehen.»

Dana Andrews hatte in dem Film «Boomerang» einen Staatsanwalt so hervorragend dargestellt, daß ein junger Student der Rechte ihn um einige Richt-

linien bat. Dana Andrews Ratschläge laufeten: «Wenn Sie das Recht auf Ihrer Seite haben, dann hämmern Sie gegen den Richter los, wenn Sie jedoch die Tatsachen auf Ihrer Seite haben, dann bearbeiten Sie die Geschworenen.» — «Wenn ich aber weder auf das Recht noch auf die Tatsachen pochen kann?» — «Dann, mein Bester, hämmern Sie auf den Tisch!»

Hans Moser unterhielt sich mit einem Kollegen: «Sag, Hans, was ist eigentlich ein Prominenter?» Worauf Moser antwortete: «Dös kann i Dir net genau sagen, aber Du bist jedenfalls kaner.»

Der Wiener Burgtheaterschauspieler Otto Tressler spielte anlässlich seines 25jährigen Bühnenjubiläums den Fedja in Tolstois «Der lebende Leichnam». Ein begeisterter Besucher schilderte seinem Freund, einem Textilkaufmann, die ungeheure Wirkung, die das Spiel Tresslers auf ihn ausgeübt hatte. «Kommen viele lustige Szenen in dem Stück vor?» «Aber was fällt Dir ein, es ist ein ernstes Stück, stellenweise weint das Publikum sogar.» «Wenn ich weinen will, gehe ich nicht ins Theater, dann gehe ich in mein Stofflager.»

Hallo, Hallo ...!

Vor dem Vorhang.
I.

Rußland ist schärfster Gegner der Atombombenproduktion,
Rußland hat deshalb die Welt zur Achtung der Atombombe aufgerufen.

Hinter dem Vorhang.
II.

Im sächsischen Erzgebirge gibt es reiche Uranvorkommen. Sie werden ebenso heimlich wie emsig ausgebeutet.

Auch in Thüringen hat man neuerdings Uranvorkommen entdeckt. Im Thüringer Wald mußten ganze Dörfer geräumt, in Illmenau und andern benachbarten Städten ganze Straßenzüge freigemacht werden.

Viele russische Ingenieure sind nämlich gekommen.

Und schürften, schürften — — nach Uran.
Pietje

Lieber Nebelspalter!

Mein etwas über drei Jahre alter Frank sieht im Dorf erstmals eine Beerdigung. Er ist von den Rösseli, Wägeli und Bluemechränzeli begeistert. Zu Hause angelangt, sagt er zur Mutter: «Müeti, i wünsche mir zur Wienacht e Beerdigung zum ufzie...»

In St. Gallen
Hotel
Restaurant - Bar
«Im Portner»
Bankgasse 12, Tel. 2 97 44
Dir. A. Trees-Daetwyler



In Zürich
Schiffplände 20, Tel. 32 71 23
Restaurant - Bar
«Schiffplände»
NEU: **Air-conditioning**
Frisch und kühl wie nirgends! Kein Durchzug



Hans Buol